

Verschollene Urwaldkäfer feiern

Alle Fotos: Erich Weigand



Diesen Käfer haben noch nicht viele zu Gesicht bekommen: Erich Weigand konnte 2023 die Existenz des äußerst seltenen Rothalsigen Düsterkäfers nachweisen.



Der Alpenbockkäfer findet in den unberührt gebliebenen Waldgebieten mit hohem Totholzanteil im Nationalpark Kalkalpen ideale Lebensbedingungen vor.

Dr. Erich Weigand kennt den Nationalpark Kalkalpen wie seine Westentasche. Schon vor dreißig Jahren – zwei Jahre vor der offiziellen Eröffnung 1997 – erforschte der studierte Zoologe das Gebiet. Neben zahlreicher anderer Aufgaben gehörte die Dokumentation naturschutzrelevanter Arten und deren Sicherung zu seinen Aufgaben. Dafür war Erich Weigand – oft auch in seiner Freizeit – draußen in der Wildnis unterwegs, entdeckte seltene, verschwundene geglaubte Käfer und Schmetterlinge und sorgte damit sogar international für Aufsehen.

Der Oberkärntner wuchs an der Grenze zu Osttirol auf und erkundete schon als Bub am liebsten die Natur. In Wien studierte er Biologie mit Schwerpunkt Zoologie. Bereits Mitte der 1990er Jahren war Erich Weigand freiberuflich im Gebiet des heutigen Nationalpark Kalkalpen tätig. Im Jahr 2000 wechselte der Zoologe schließlich als Koordinator des Fachbereiches Schutzgüter hauptberuflich in die Nationalpark-Verwaltung nach Molln und wurde hier heimisch.

Der Nationalpark Kalkalpen beherbergt eine Vielzahl an Tier- und Pflanzenarten, die auf sehr naturnahe Wälder mit reichlich Tot- und Altholz angewiesen sind. Be-

sonders interessieren und faszinieren Erich Weigand außerordentlich seltene Käfer und Schmetterlinge, deren Existenz er immer wieder nachweisen konnte.

Erste Sichtung seit 119 Jahren

„Ich habe auf diesem Gebiet praktisch bei null angefangen, da haben sich rasch schöne Erfolge eingestellt“, erzählt der Biologe, der im Laufe der letzten drei Jahrzehnte immer neue verschollene Arten entdeckte und 2019 mit einem Sensationsfund für Aufsehen sorgte. Im Nationalpark Kalkalpen konnte er den „Rothalsigen Düsterkäfer“ – eine der seltensten Käferarten Europas – lebend nachweisen. Der letzte seiner Art in Oberösterreich – ein Totfund – wurde 1807 bei Trattenbach dokumentiert. Bei den aufgenommenen Fotos von Erich Weigand handelt es sich um die ersten digitalen Ablichtungen dieser seltenen Art. Bei vertiefenden Nachforschungen entdeckten die Käferforscher den Rothalsigen Düsterkäfer mit 32 Individuen an zwei weiteren Lawenstrichen im Nationalpark Kalkalpen und wiesen damit die erste Population in den Ostalpen nach.

Mit diesem Sensationsfund stieg die Anzahl an Urwaldrelikt-Käferarten im Nationalpark Kalkalpen auf 41 an – Experten halten es für



Erich Weigand entdeckte bislang drei endemische Arten aus Quellbiotopen, die weltweit vorher nicht bekannt waren. Erst im Vorjahr wurde eine weitere Art – innerhalb der Quellfauna im Nationalpark Kalkalpen als endemisch eingestuft, die sogar nach ihm benannt wurde – *Dytiscus weigandi* (Foto).

im Nationalpark Auferstehung

möglich, dass insgesamt bis zu 60 Urwaldrelikt-Käferarten im 208 Quadratkilometer großen Schutzgebiet vorkommen könnten. „In keinem anderen Waldgebiet in Mitteleuropa mit Buchen-Fichten-Tannen-Wäldern werden auch nur annähernd so viele Urwaldrelikte bestätigt“, weiß Erich Weigand.

Bei Urwaldreliktarten handelt es sich um Käfer, die zum Überleben urwald-gemäße Lebensräume mit abgestorbenen Hölzern brauchen und außerdem von den sehr selten gewordenen Baumpilzen abhängig sind, die ihnen als Nahrungsquelle dienen und die notwendigen Lebensraumbedingungen schaffen.

Mit etwa 45 nachgewiesenen Käferarten ist der Nationalpark Kalkalpen auch bei den endemischen Insekten ein absoluter Hotspot. Geschätzt leben hier wohl über 100 endemische Tierarten. Als Endemiten bezeichnet man Arten, die nur auf einem begrenzten Gebiet vorkommen, die die letzte Eiszeit überlebt haben, hochgradig vom Aussterben bedroht sind und vorwiegend in kalten Nischen wie Höhlen, Quellen oder Bergspitzen ein letztes Refugium vorfinden.

1.600 beobachtete Schmetterlingsarten

Neben den Käfern hat sich Erich Weigand auch auf den Nachweis



Dr. Erich Weigand bei seiner Arbeit: „Mit seiner Totholzfauna zählt der Nationalpark Kalkalpen heute zu den bedeutendsten naturnahen Wäldern Mitteleuropas.“

von Schmetterlingen spezialisiert. Die aktuell wissenschaftlich gesicherte Anzahl beläuft sich auf 1.611 Arten – darunter einige stark gefährdete Tagfalter. Vor allem ehrenamtlich tätige Experten liefern laufend neue Artnachweise und schätzen die Gesamtartenzahl für den Nationalpark auf etwa 1.800 ein. Damit ist der Nationalpark Kalkalpen das Schutzgebiet mit den meisten bekannten Falterarten in Österreich. „Selbst die artenreiche Mittelmeerinsel Sardinien, die gut hundertmal größer ist als der Nationalpark

Kalkalpen, weist nicht mehr Falterarten auf“, weiß Erich Weigand, der seit wenigen Wochen offiziell in Pension ist. Als geringfügig Angestellter wird sich der 65-Jährige aber weiterhin auf die Suche nach seltenen, verschollenen Käfern und Schmetterlingen machen und auch seinen Nachfolger in die spannende Materie einführen.

Zu entdecken gibt es im Nationalpark Kalkalpen noch genug. Etwa 4.300 Arten sind derzeit wissenschaftlich bestätigt. Erich Weigand schätzt die Gesamtzahl

aller Tierarten im Nationalpark Kalkalpen auf mindestens 17.000 und schließt selbst 20.000 und mehr nicht aus.

„Die vorliegenden Nachweise belegen, dass Populationen einer Vielzahl gefährdeter Arten im Nationalpark Kalkalpen bis heute überleben konnten“, erklärt Erich Weigand: „Aufgrund seiner Größe ist der Nationalpark Kalkalpen offensichtlich in der Lage, diesen vom Aussterben bedrohten Arten einen Lebensraum zu bieten.“

Thomas Sternecker



In der Rettenbachhöhle bei Windischgarsten gelang Erich Weigand 2002 die erste Aufnahme eines lebenden Nordostalpen-Blindkäfers. Diesen völlig blinden Laufkäfer findet man weltweit nur in Höhlen des Nationalpark Kalkalpen und in unmittelbarer Umgebung. Es handelt sich um die bedeutendste endemische Art im Nationalpark.



40 Prozent der Tagfalter wie dieser Eschen-Scheckenfalter, die im Nationalpark Kalkalpen heimisch sind, stehen auf der Roten Liste der gefährdeten Arten. Vor einigen Jahrzehnten war der Scheckenfalter in OÖ noch gut verbreitet, heute hingegen gibt es nur noch eine einzige vitale Population im Nationalpark Kalkalpen.